

## Sauerland

# „Der originellste Pfarrer“ von Iserlohn

**REGIONALE KIRCHENGESCHICHTE** Vor 175 Jahren starb der pietistische Pfarrer Johann Abraham Strauß. Mit seinen Predigten begeisterte er nicht nur in Iserlohn

VON FRIEDHELM GROTH\*)

ISERLOHN – Die Grabstätte befindet sich seit genau 175 Jahren auf dem historischen Teil des Iserlohner Hauptfriedhofs. Kaum mehr als sein Grabstein erinnert heute an Johann Abraham Strauß. Seinerzeit war er von 1782 bis 1831 ein überaus bekannter Pfarrer an der Iserlohner Bauernkirche. Seine Verkündigung war vollmächtig und eindrucksvoll. Er wirkte stark pietistisch im Geiste von Zinzendorfs Herrnhuter Brüdergemeine. Im großen Gebiet des Kirchspiels hinterließ er viele segensreiche Spuren bis nach Ihmert und über die Gemeindegrenzen hinaus nach Westig, Sundwig und Deilinghofen.

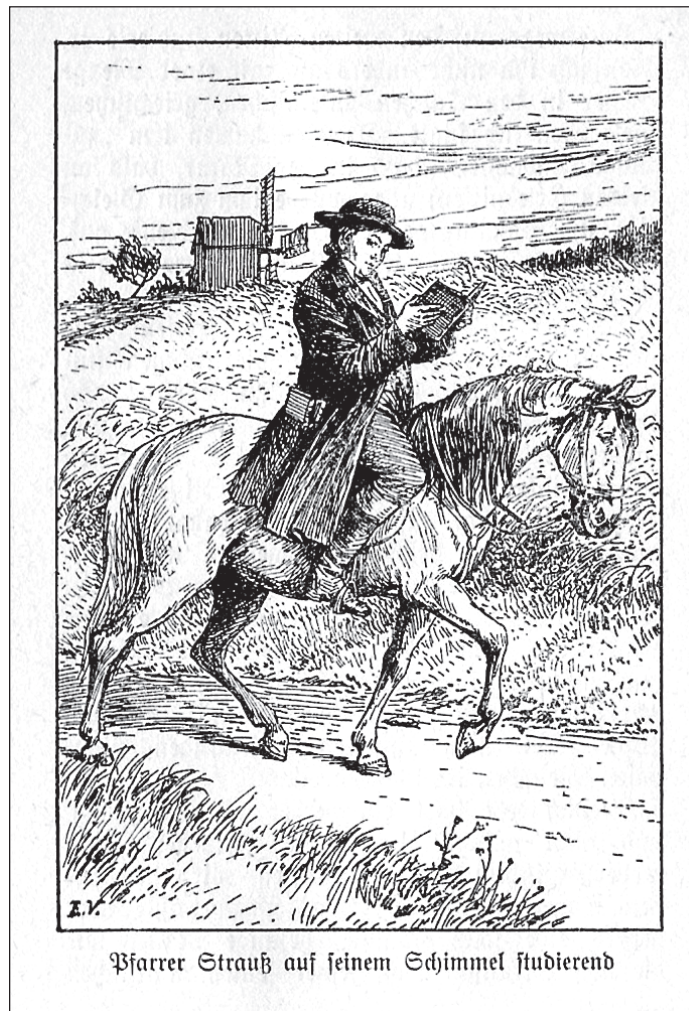
Überliefert ist, dass Strauß die ungeheuer langen Wege in seiner Gemeinde – sie reichte bis nach Heppingsen und Ispei, Dröschede und Lössel,

Leckingsen und Iserlohnerheide – reitend auf seinem treuen Schimmel zurücklegte. Während der Ritte soll er gelesen und studiert haben, auch griechische und lateinische Literatur ... Eine völlig zu Unrecht fast vergessene Lebensgeschichte.

1754 wurde Johann Abraham Strauß in Elberfeld geboren, 1836 starb er in Iserlohn. Was Strauß in den über 50 Jahren seiner Iserlohner Wirksamkeit leistete, fasste der große Iserlohn-Historiker Wilhelm Schulte im ersten Band seines Standardwerks „Iserlohn – Die Geschichte einer Stadt“ von 1937 so zusammen: „Eine ähnliche Stellung wie Varnhagen im 17. Jahrhundert nahm im letzten Drittel des 18. und ersten Drittel des 19. Jahrhunderts sein Nachfolger im Amt, Johann Abraham Strauß, ein; dieser war wohl der originellste Pas-



Sein Grabstein erinnert auf dem Iserlohner Hauptfriedhof bis heute an den populären Prediger. FOTO: FRIEDHELM GROTH



Pfarrer Strauß auf seinem Schimmel studierend

In theologische Bücher vertieft soll Johann Abraham Strauß auf seinem Schimmel durch Iserlohn geritten sein. FOTO: ARCHIV

tor, den Iserlohn gesehen hat.“

Mit Fug und Recht kann man Strauß als „Pfarroriginal“ bezeichnen, wie es seinerzeit sein Biograph, der bekannte Erbauungsschriftsteller Emil Frommel, getan hat. Dieses Frommel'sche Lebensbild ist in mehreren Auflagen erschienen und wurde in Iserlohn sowie in ganz Deutschland bis in die fünfziger Jahre des 20.

Jahrhunderts sehr viel gelesen.

Darin ist auch beschrieben, wie Strauß' urwüchsige Predigten gewaltigen Zuspruch fanden. Das ging teilweise so weit, dass wegen des Ansturmes der Gottesdienstbesucher Fenster und Türen der Bauernkirche geöffnet werden mussten. Ungewöhnlich genug war, dass Strauß für seine

Verdienste in der Gemeindearbeit von der Theologischen Fakultät im fernen Berlin anlässlich seines 50. Amtsjubiläums zum Ehrendoktor ernannt wurde. Vom preussischen König wurde ihm zum gleichen Anlass der Rote Adlerorden verliehen.

Das „Pfarroriginal“ war am preussischen Königshof sehr populär. Sein Sohn Gerhard Friedrich Abraham Strauß (1786-1863) war Hofprediger und als Seelsorger sehr stark mit dem Kronprinzen und späteren König Friedrich Wilhelm IV. verbunden, ebenso mit Prinzessin Marianne von Preußen, der Schwägerin der sehr populären Königin Luise. Auf einer wichtigen Reise nach Köln machte Prinzessin Marianne extra einen Abstecher nach Iserlohn ins dortige Pastorat, um Vater Strauß zu besuchen und bei ihm seelsorgerlichen Rat zu suchen.

Nach Strauß' Tod kamen 2000 Menschen trotz eines fürchterlichen Regenunwetters, um Abschied zu nehmen. Einen sehr eindrucksvollen und auch als Glaubenszeugnis interessanten Beileidsbrief richtete kein geringer als Kronprinz Friedrich Wilhelm an Strauß' Sohn.

■ Ausführliche Informationen finden sich unter [www.johann.abraham.strauss.de.vu](http://www.johann.abraham.strauss.de.vu) im Internet.

\*) Der Verfasser steht gerne für Vorträge, auch über andere Themen der regionalen Kirchengeschichte, zur Verfügung. Er ist unter Telefon (0 23 72) 8 04 24 erreichbar.